

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. O. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

Versteigerung an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 60 P., monatlich 50 P., Erdgerichte extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 P., früherer Monate 10 P. — **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Notizen und Ausgaben, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand höchstens unter Kreuzband.

Kündigungen sind rechtzeitig auszugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetales. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — **№ 61. Telegramme:** Tageblatt Frankenberggl. S.

Anzeigenpreis: Die 6-gesp. Zeile oder deren Raum 15 P., bei Sotal-Anzeigen 12 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.; „Eingeladene“ im Redaktionsbüro 25 P. Für schwierigen und insbesondere bei Aufschlag für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 P. Gebühre berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur **Einkommen- und Ergänzungssteuer** werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens ausgedient. **Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet wird**, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis

zum 20. November dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Stadtrat einzureichen. Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft stehen, in gleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung ufm.), sowie die Vertreter von sonstigen, mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Verordneten, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrat auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.
Frankenberg, am 27. Oktober 1911.

Der Stadtrat.

Das im Grundbuche für Frankenberg Blatt 893 auf den Namen des Alois Georg Müller früher in Frankenberg jetzt in Dresden eingetragene Grundstück soll **am 15. Dezember 1911 vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche — Hektar 2,5 A groß und auf 11613 M. — Pfl. geschätzt. Es liegt in Frankenberg am Graben Nr. 8, wird gebildet aus dem Flur-

stück Nr. 174, besteht aus Wohnhaus, Hofraum und Garten, ist mit 159,62 Steuerneinheiten belegt und zur Grundsteuer mit 10230 M. eingeschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. September 1911 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Frankenberg, den 17. Oktober 1911.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Materialwarengeschäftsinhaberin Johanne Wilhelmine verw. Kurze verw. gew. Frau geb. Bauer in Ebersdorf ist zur Beschlußfassung über die Genehmigung des Verkaufs des Grundstücks Blatt 177 des Grundbuchs für Ebersdorf

eine Gläubigerversammlung

auf den **2. November 1911, vormittags 1/10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht Frankenberg anberaumt worden.
Frankenberg, am 23. Oktober 1911.

Königliches Amtsgericht.

Vom Krieg.

Vom italienisch-türkischen Feldzug kommt die Kriegsunkunst auf beiden Seiten immer deutlicher zum Ausdruck. Als aus Rom der Türkei der Feldbefehl gesandt wurde, erklärte der italienische Finanzminister, dass die hohen Kriegskosten, das habe nichts weiter auf sich, denn die Ausgaben könnten sofort aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Diese schöne Voraussetzung hat sich nicht erfüllt, die Unkosten sind höher, als erwartet worden war, und es ist nicht daran zu denken, sie ohne eine erhebliche Anleihe oder neue Steuern zu decken. Die Italiener sind keine Organisatoren; das haben sie bei dem Wiederaufbau von Messina bewiesen, wo mit den vielen zur Verfügung gestellten Millionen recht wenig geleistet worden ist. Anzuerkennen ist, daß die Militärverwaltung sich stets den Zivilbehörden überlegen gezeigt hat, aber sie ist doch wieder auf die letzten angewiesen. Und so klingt es nicht verwunderlich, wenn heimische Zeitungen die bisherigen Ausgaben für die Mobilmachung von 36.000 Mann und die Okkupation der wichtigsten tripolitanischen Küstenstädte schon auf 225 Millionen Lire berechnen. Jeder Tag steigert diese Ausgaben unverhältnismäßig.

Wahrscheinlich wird die Verwaltung der weiten Provinz Tripolis aber nicht nur eine große Anleihe, sondern auch noch neue Steuern kosten. Und sicher ist, daß die italienische Regierung versuchen wird, einen Teil dieser Anleihe bei uns unterzubringen, denn wir sind ja Bundesgenossen, die dem osmanischen Staat beizuhelfen haben. Und da der Italiener seiner von neuen Steuern gar kein Freund ist, weil schon alles Steuerbare belastet ist, so wird man wohl die Einzahlungen emporschrauben, deren Bezahlung den fremden Industrien zugemutet wird. Das sind Kriegsfolgen, die das ganze Unternehmen noch weniger angenehm erscheinen lassen, als es sowieso schon ist. Außerdem hat Italien selbst schon eine wirtschaftliche Krise, eine Stockung im Absatz nach dem Orient zu verzeichnen, die in Arbeiterentlassungen einen besonders verschärfen Ausdruck findet.

Hat Italien nicht allzuviel Geld übrig, so hat die Türkei noch weniger. Die militärischen Anstrengungen, die in Europa geleistet worden sind, sind recht unbedeutend, die wiederholt angekündigten Mobilmachungen an der Grenze von Griechenland und Bulgarien stehen bisher in der Hauptsache nur auf dem Papier. Übrigens sind auch die kleinen Balkanstaaten für einen wirklichen Ernstfall finanziell nur schwach gerüstet, der mangelnde Kredit, den sie haben, ist eine viel wirksamere Friedensschwäche, als die langen Beteuerungen der Friedensliebe. Beachtenswert ist es, daß unter solchen Umständen bei den Italienern wie bei den Türken der Trost, zu Friedensverhandlungen keinen Finger reichen zu wollen, immer noch größer ist, wie die gesunde Einsicht. Bis in alle Ewigkeit hinein kann in dieser Weise nicht weiter Krieg geführt werden, und man könnte den Friedensvertrag ja gerade so kurz machen, wie es i. J. der serbisch-bulgarische war, der nur aus der einzigen Zeile bestand: Der Friede ist wieder hergestellt. Damit bliebe in Tripolis stillschweigend alles, wie es heute ist.

Die Forderung italienischer Zeitungen, den Krieg auf die italienische und asiatische Türkei hinüberzuspielen, um eine

schnellere Nachgiebigkeit der Türken herbeizuführen, ist zu gefährlich, als daß man sich ernsthaft damit beschäftigen könnte. Damit würde tatsächlich ein Schutz ins Blaue hinein abgefeuert sein, von dem niemand wüßte, was er treffen kann. Der österreichische Ministerpräsident Freiherr von Gautschi hat soeben erklärt, er vertraue in dieser Beziehung vollständig der Loyalität Italiens, und schon diese sympathische Erklärung deutet an, was im Gegenteil folgen müßte. Der Türke könnte dann Freunde beschlingen, an die heute noch nicht gedacht wird, und die das ganze Kriegsbild sehr wesentlich verändern könnten. An Vermittlern zum Frieden fehlt es nicht, Vorausbedingung für dies Amt ist aber der Austrag dazu, den am besten beide Teile stellen.

Deutschland hat mit seiner Meinung über die formlose Art der Kriegserklärung nicht zurückgehalten, aber es gönnt gewiß Italien seinen Erfolg. Es liegt auch in unserem Interesse, daß die verbündete Macht im Mittelmeere ihre starke Stellung behauptet, weil darin das beste Bollwerk gegen alle französischen Versuche liegt, den südlichen Nachbar für seine Interessen einzufangen.

Die Revolution in China.

Aus den mehr als unzuverlässigen Meldungen über die Vorgänge in China heben wir folgendes hervor: Die Revolutionäre, die immer stärkere Erfolge erzielen, sollen entschlossen sein, einen Staatenbund nach amerikanischem Muster zu gründen. Sie umzingeln die Truppen des Kriegsministers Jintschang und töderten diesen. Der Mörder soll ein abtrünniger Generalstabsoffizier sein. Aus der Kriegskasse des Ministers erbeuteten sie 4,5 Mill. M., so daß für die kaiserlichen Truppen im Aufstandsgebiet kein Geld vorhanden ist. Vor Kanton liegen jetzt acht fremde Kriegsschiffe. Zur Verhütung von Plünderungen war in der Nacht zum 13. Oktober nicht nur ein deutsches, sondern auch ein englisches und ein amerikanisches Matrosendetachment in Kanton gelandet worden.

In einer stürmischen Sitzung des chinesischen Parlaments wurde die Erhebung der gerichtlichen Klage gegen den Verkehrsminister beschlossen. Mehrere Abgeordnete riefen: Senkt ihn! Die eingeschüchterten Mandschuprinzen stimmten mit der Majorität.

Wien, 27. Oktober. Nach einer hier eingetroffenen Meldung aus Schanghai befindet sich der kaiserliche Hof von Peking bereits auf der Flucht.

London, 27. Oktober. Ein kaiserliches Edikt verfügt die Absetzung des Eisenbahnministers mit dem Vermerk, er habe die Wünsche der Regierung bezüglich der Verstaatlichung der Eisenbahn nicht verstanden.

Hokkaido, 27. Oktober. Die Epech-Bank, die unter dem Einfluß der japanischen Regierung steht, bot der chinesischen Regierung sechs Millionen an.

Der Krieg um Tripolis

beginnt jetzt erst recht. Die schweren Verluste und geringen Fortschritte, die die Italiener nach der Landung ihrer Truppen zu verzeichnen hatten, eröffnen einen Ausblick auf die

großen Schwierigkeiten, die ihrer bei der Okkupation des ganzen Landes harren. Bisher konnten sie es nicht wagen, sich aus dem Schutzbereich ihrer Schiffskanonen zu entfernen. Das hatte der deutsche Reformator des türkischen Heeres, General v. d. Goltz, vorhergesagt, als er erklärte: Die wirksame Verteidigung der Türkei liegt im Innern Tripolitanien. Sie zu organisieren, reichen die wenigen regulären Kräfte, die im Lande sind, aus. Sie werden sich dort auch zur Not ernähren können. Daß ein türkischer Abgeordneter aus dieser Voraussage den Vorwurf gegen den deutschen General konstruierte, er habe den Türken geraten, Tripolis ohne Widerstand den Italienern preiszugeben, ist unanständig genug. Aber es heißt ja, die Türkei wolle mit England und Frankreich ein neues Freundschaftsbündnis schließen!

Die Kämpfe in der Oase von Tripolis, bei denen die Araber der Stadt, die sich bereits unterworfen hatten, die Italiener im Rücken angriffen, während die Türken einen Vorstoß auf die Front des Feindes unternahmen, waren für die italienischen Truppen so verlustreich, daß die schnellste Entsendung von Verstärkungen beschlossen wurde. — Laut „Frei. Jtg.“ verloren die Italiener 300 Tote und viele Verwundete, darunter zahlreiche Offiziere. — Die Elitebrigade des 11. Infanterieregiments, der sogenannten Bergsagittar, erlitt die schwersten Verluste. Gerade wie vor 16 Jahren in Abessinien unterschätzten die Italiener die Stoßkraft und Widerstandsfähigkeit der Eingeborenen. Der Angriff der Türken erfolgte von zwei Seiten aus mit ganz moderner Kavallerie und Artillerie. Dem blutigen Kampfe, zu dem sich dieser Angriff entwickelte, folgte gegen Mittag eine unerwartete, überaus heftige Attacke arabischer Kavallerie, die unbemerkt bis an die Stadtmauern vordringen konnte, auf dem Wege dahin unaufhörlich Salven abgehend und unter der Bevölkerung eine lähmende Panik verbreitend. Alles flüchtete sich in die Häuser und verschloß die Tore. Die Belagerung steigerte sich dadurch, daß von den Fenstern und Dächern der Häuser unausgesetzt geschossen wurde. — Das Ziel dieser türkisch-arabischen Aktion ist unzweifelhaft ein großes Massaker unter den Italienern, dem ein allgemeiner Aufstand der Mohammedaner folgen soll. — Die Italiener haben, nachdem der Angriff der Türken und Araber endlich zurückgeschlagen war, eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen, darunter zwei eingetragene Arbeiter des vielgenannten preußischen Insurrektanten a. D. v. Lohow, die der Spionage beschuldigt sind. Vier italienische Soldaten wurden im Gefängnis von türkischen Gefangenen getötet. Die Strenge der Italiener bei Abwehr des türkischen Widerstandes ist an sich berechtigt, wird aber die Wirkung haben, den Fanatismus der Mohammedaner bis zur Siechheit zu steigern. — Die Zahl der bisher vorgenommenen Verhaftungen beläuft sich auf etwa hundert. So gar die Moskauer werden nach feindlichen Waffen durchstöbert. — Ein Bericht der „Frankf. Jtg.“ bestätigt die vorstehende Darstellung, daß in der Gegend von Tripolis etwa 30.000 bewaffnete Eingeborene zusammengekommen seien, und daß schon vor einigen Tagen eine ganze italienische Kavallerieschwadron niedergemacht wurde. — Vorläufig richtet sich die Wut der Eingeborenen nur gegen die Italiener, doch fürchtet man auch für die Sicherheit der übrigen Europäer, da die Italiener nicht über die genügenden Streitkräfte verfügen, auch gar kein Interesse haben, Leben und Eigentum der

00 121
93 732
70 263
48 563
11 727
14 873
7 5 L
46 291
274 412
51 483
36 284
319 814
92 970
54 142
51 361
(20000)
24 512
71 776
27 690
30 935
86 501
163 808
28 107
75 123
000 38
36 585
86 885
74 884
15 (600)
33 999
30 281
32 834
14 (600)
14 638
41 878
79 957
19 300
07 283
39 432
10 324
93 119
57 672
20 939
02 288
96 842
00 426
00 263
29 990
44 232
(1000)
45 788
17 533
38 841
82 714
13 273
34 925
30 578
13 787
00 320
00 385
00 183
88 90
16 310
92 752
92 179
27 284
33 809
455 47
49 580
85 104
85 352
9 627
80 448
95 175
96 852

497 5